

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 68.

Mittwoch, den 12. Juni 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Sand-Verkauf.

Am Samstag, den 15. Juni ds. Mis.
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause, der im Blöcherweg, Grundweg, Auckhalterweg und Hochwiesenweg angefallene Floßsand im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpflege: Rometsch.

Restauration Toussaint.

Heute Mittwoch abend
Rehbraten u. Reh-
leberspatzen

wozu höflichst einladet.

Gust. Toussaint.

Matjes Heringe

sind frisch eingetroffen bei

Ghr. Brachhold.

Aufruf.

Ein entsetzliches Unglück hat das Württembergische Oberamt Balingen heimgesucht. Infolge schwerer Wolkenbrüche ist in wenigen Stunden ein blühendes Thal in eine Stätte des Elends und der Verwüstung verwandelt worden. Ueber 40 Menschenleben sind dem Naturereignis zum Opfer gefallen und hauptsächlich arme und unbemittelte Familien sind von der Katastrophe am schwersten getroffen worden. Schnelle Hilfe thut not. Wir gestatten uns deshalb, die dringende Bitte um milde Gaben für die vom Unheil Betroffenen ergehen zu lassen und uns zur Entgegennahme u. Uebermittlung derselben bereit zu erklären. Unsere Stadtbewohner u. verehrten Kurgäste, die sich selbst fernliegendem Unglück gegenüber stets opferwillig gezeigt haben, werden gewiß hier, wo es sich um Angehörige unseres engeren Vaterlandes Württemberg und um ein Unglück gräßlichster Art handelt, doppelt freudig geben.

Wildbad, am 8. Juni 1895.

Die Spar- u. Vorschuß-Bank Wildbad.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Adolph Schad W^{we.}, Pforzheim

Westliche Karl-Friedrich-Straße Nr. 23
empfehlen ihr gut fortirtes Lager in

Eisenwaren, als:

Bau- und Möbelbeschläge aller Art,
Sämtliche Bedarfsartikel und Werkzeuge für
Zimmerleute, Ercheiner, Glaser, Schlosser,
Mechaniker, Schmiede, Blechner, Gypser etc.
unter Garantie
Schaufeln und Spaten,
Heu- und Dunggabeln,
Wald-, Hand- und Baumjägen,
Rehscheeren, Viehscheeren
Wasserwagen,
Striegel, Viehketten,
Drahtgestechte u. verzinkten Weinbergsdraht.

Kolonialwaren, als:

Kaffee, roh und gebrannt,
Chokolade,
Thee, verschiedene Mischungen,
Kakao, offen und in Dosen, verschiedene Fabrikate,
Knorr's Suppeneinlagen,
Essig- und Salzgurken,
Käse in reicher Auswahl,
Sardellen und Del-Sardinen,
Hummer, Mostrosinen, Saucen,
Fleisch-Extrakt von Liebig,
Französischen Cognac
und verschiedene andere Vödre.

Spezialität: Bijouterie-Werkzeug.

Täglich zwei Ausgaben.

Karlsruhe.

Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

Gelesenste und verbreitetste Zeitung von Karlsruhe und Baden.

12 bis 28 Seiten stark.
Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme.

Abend-Zeitung: bringt alle Tage über einlaufenden neuesten Nachrichten u. Depeschen.

Versandt durch die Post: 7650 Expl.
" Karlsruhe u. Umgeb.: 7500 "
Agenturen u. Schalterverkauf 850 "

Alle Zeitungsleser, die eine gute, u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Gratis u. franco erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verlosungskalender mit Verzeichniss aller gezogenen Serien.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „**Courier**“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau gratis zugesandt.
Probenummern gratis und franko.

Abonnementspreis M. 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.

16000 Auflage 16000.

Plakate:
„Zimmer zu vermieten“
„Hier wohnen Sorgaffe“
und
find vorrätig in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Revier Wildbad.
Wegiperre.
Wegen Aufbereitung des Windfallholzes im Unteren Bauernberg ist die Neue Bauernbergsteige vor dem alten Christofelweg an die zur Staatsstraße bis auf Weiteres gesperrt.

Herrn-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge,
sowie einzelne Hosen, von den kleinsten Knabenhosen bis zu der größten Manneshose sind vorrätig und empfiehlt billigt.
G. Rieginger.

I^a Rahmkäse
empfiehlt Chr. Batt.

Neue
Malta-Kartoffel
empfiehlt Chr. Batt.

Mädchen-Gesuch.
Ein älteres tüchtiges Mädchen für Haus- u. Handarbeiten wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Königliches Kurtheater.
Direktion: Intendant Peter Liebig
Mittwoch, den 12. Juni 1895
4. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
Zum ersten Male:

Nur kein Lieutenant
Luftspiel in 1 Akt von G. v. Moser und Th. v. Trotha.
Hierauf:

Die Schulreiterin
Luftspiel in 1 Akt von Emil Pohl.
Donnerstag, den 13. Juni 1895
5. Vorstellung. Duzend-Karten gültig

HALALI
Luftspiel in 4 Akten von R. Stowronnek.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Adolph Schad Ww.
Pforzheim.

Alleinvertauf für Pforzheim und Umgebung.
Knorr's Kapital-Hundekuchen.
Alleinvertauf für Pforzheim und Umgebung.

Adolph Schad Ww.
Pforzheim.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104
Anfertigung solider
Ausstatter-Betten
aus bestem Material unter billigster Berechnung.
Großes Lager in
Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen
zu den billigsten Preisen.

Cigarren & Cigaretten
sowie
Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake
empfehlen
Carl Wilh. Bott.



R u n d s h a u.

Wildbad, 10. Juni. Der Nachahmung wert. Auf Anregung eines unter uns weitenden Badegastes aus dem fernen Nordosten hat eine Tischgesellschaft von Badegästen die schöne Summe von 75 M. für die Uberschwemmten des Balingen erlammelt. Gewiß macht das entsetzliche Unglück noch manches Herz und manche Hand willig zur Beisteuer.

Balingen, 7. Juni. Am gestrigen Tage kam mit dem Frühzug Staatsminister des Innern v. Bischoff in Balingen an und beschäftigte hierauf das Uberschwemmungsgebiet und die daselbst angerichteten Verheerungen in Gemeinschaft mit dem Präsidenten v. Leibbrand, Oberbaurat Cuting und Oberamtmann Jüller. Da gleichzeitig 60 Waan Pioniere unter dem Kommando von Premierlieutenant Thoma in Balingen eintrafen, welche nach Balingen, Frommern, Dürrwangen, Laufen und Margrethausen dirigiert wurden, so konnten demnächst auch die nunmehr in vollem Gang befindlichen, unter Aufsicht von fünf Ingenieuren der Straßenbauverwaltung stehenden Räumungs- und Brückenherstellungsarbeiten beschäftigt werden. Die Reise wurde bis Ebingen ausgedehnt, wo der in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag niedergegangene wiederholte Wolkenbruch ein bedeutendes Anschwellen der Schmeja zur Folge gehabt hatte; einige unbedeutende Gebäude sind dort eingestürzt, entlang des in der Stadt außerordentlich eingeeengten Flusses wurden indessen mehrere Gebäude ernstlich beschädigt und etwa 25 Gebäude, die bedroht erschienen, mußten geräumt werden; die Feuerwehr hatte hier viel Arbeit; die Straßen und Brücken in der Nähe der Schmeja sind zwar überschwemmt, doch scheinen sie nicht ernstlich beschädigt zu werden. Der Herr Staatsminister, der in den einzelnen Ortsgemeinden den Ortsvorstehern, Ortsgeistlichen und besonders Geschädigten überall möglichst weitgehende und rasche staatliche Hilfe in Aussicht stellte, auch die Maßregeln zur Schaffung eines Bezirkskomites und von Ortsausschüssen zur Vinderung der Not besprach, konnte in Ebingen zu seiner Freude erfahren, daß sich hier schon ein Komitee gebildet und mehr als 1600 Mark sofort verfügbar gemacht hatte. Mit dem letzten Zuge kehrte der Herr Staatsminister wieder nach Stuttgart zurück, erschüttert von der Größe des Unglücks, das in wenigen Stunden über den Bezirk hereingebrochen war, und mit der Versicherung an die Beteiligten, daß er thun werde, was in seinen Kräften stehe, um zu helfen. Der Landtagsabgeordnete Konrad Hauptmann war mit dem Herrn Staatsminister in Balingen eingetroffen und bereiste den Bezirk teilweise in Gemeinschaft mit demselben. Gegen mittag trafen weitere 20 Pioniere in Laufen und Lautlingen ein. Die Arbeiten sind nun in vollem Gange.

— Schicksale Balingens. Wohl keine andere Stadt des Landes ist im Laufe der Zeit so furchtbar von Schrecken des Schicksals ereilt worden wie Balingen. Fünfmal brannte die Stadt beinahe gänzlich ab. Das erstmal im Jahre 1286 in einem Kriege zwischen den Grafen von Hohenberg und von Zollern, das zweitemal während des schmalenburgischen Krieges im Jahre 1546, das drittemal im Jahre 1607, wo der Brand durch die Nachlässigkeit einer Frau, die nachher als Heze verbrannt wurde, beim Butterauslassen entstand, zum viertenmal im Jahre

1724 und zum fünften mal im Jahre 1809. Im Jahre 1601 wurde Balingen durch ein heftiges Erdbeben erschüttert, und in den Jahren 1610 und 1621 raffte eine Seuche über 500 Menschen und unzähliges Vieh in der Stadt hinweg. Im 30jährigen Kriege hatte sie unsägliches zu leiden; Anno 1643 wurde sie gänzlich ausgeplündert, 1647 von den Franzosen in schauerlicher Weise zerstört.

Ebingen, 8. Juni. Bei der Gewerbebank Ebingen als Sammelstelle für die Uberschwemmten sind bis jetzt ungefähr 3000 M. eingelaufen. Um die dringendste Not zu lindern, wurde bereits eine größere Summe an die einzelnen Gemeinden angewiesen. So erhielt Frommern 600 M., Laufen 600 M., Margrethausen 600 M., Dürrwangen 400 M., Lautlingen 200 M., Ehaltlingen 200 M. und Ebingen 500 M.

Biberach, 9. Juni. Biberach hat wohl nie so viele Gäste in seinen Mauern gesehen, als heute an dem XII. Bundesfest des Württ. Kriegerbundes hier eingezogen sind, deshalb sind auch die Vorbereitungen der beiden festgebenden Vereine, des Veteranenvereins und des Militärvereins und ungemein ausgedehnt gewesen. In den Hauptstraßen ist kein einziges Haus zu finden, das nicht reich und sinnig dekoriert wäre. Dazu macht der Himmel ein heiteres Gesicht, was nach dem schrecklichen Ereignis der letzten Tage kaum zu erwarten war. Am Samstag vormittag 11 Uhr kam Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit dem Bundespräsidium hier an und wurde auf dem Bahnhof festlich empfangen. Um 12 Uhr fanden die Verhandlungen des Bundesauschusses im Rathaussaal und abends 7 Uhr fand ein Bankett in der Koz'schen Bierhalle statt. Am heutigen Hauptfesttag war früh 6 Uhr Tagwache, dann trafen mit verschiedenen Extrazügen die Festbesucher ein. Um 9 Uhr begannen die Verhandlungen des XII. Bundestages in der neuen Turnhalle. Hr. Stadtschultheiß Müller begrüßte die Krieger im Namen der Stadt. Der Ehrenpräsident des Bundes, Sr. Königl. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar dankt hierauf und sagte weiter; Ernstliche Schatten seien durch die jüngsten Verheerungen in Balingen und Umgegend auf den Bundestag geworfen worden. Den dortigen Kameraden sei die Beteiligung an demselben unmöglich gemacht. Er mache den Vorschlag, daß der hiesige Festausschuß in geeigneter Weise, den in gehobener Feststimmung sich befindenden Festteilnehmer ermöglichende, einen Beitrag zur Vinderung der Not leisten. Der Vorschlag des Ehren-Vorstandes fand stürmischen Beifall. Weiter teilte Seine Hoheit mit, daß der Verein sowohl nach Mitgliederzahl als nach Vermögen stetig im Wachsen sei. Der Grundstock für das Kyffhäuser-Denkmal (wodurch die deutschen Krieger dem Heldenkaiser Wilhelm I. ein bleibendes Denkmal setzen), wächst erfreulicher Weise an. Der Württemb. Kriegerbund hat bereits etwa 20 000 M. zu demselben beigetragen, doch seien weitere Beiträge, die in durchaus zwangloser Weise aufgebracht werden sollen, nötig. Es wird dazu eine Umlage gefordert von 25 S auf den Mann. Ein Telegramm aus Chicago teilt mit, daß die dortigen Schwaben 500 M. für das Denkmal abgesandt haben. Als nächste Feststadt wurde Rottweil einstimmig gewählt. Um 12 Uhr traf der Extrazug mit Sr. Majestät ein. Der König

fuhr von den Offizieren des Bezirkskommandos, den Vereinen und der Sanitätskompagnie empfangen. Der König fuhr durch die reichgeschmückten Straßen zu dem Gasthaus zur Krone und wurde von der zahlreichen Menge mit brausenden Hochrufen empfangen. Bei dem Festessen in der Krone brachte Prinz Weimar ein Hoch auf den König aus, worauf derselbe erwiderte. Hr. Döbel brachte ein Hoch auf die Königin Charlotte aus, worauf Sr. Majestät die Grüße der Königin mitteilte. Von 2 Uhr ab erfolgte der Festzug durch die Stadt, vorüber an der Königstribüne, die auf dem Marktplatz aufgestellt war. Der König machte einen Gang über den Festplatz und begab sich dann um 4 Uhr mittels Extrazuges wieder weiter. Es herrscht ein reges Leben und Treiben auf dem Festplatz, der elektrisch beleuchtet ist.

Münsingen, 7. Juni. Heute vormittags 10 Uhr wurde von Honau aus ein auf der Zahnradbahn vorgekommener Erdruß gemeldet, daher der sonst um 10 Uhr hier ankommende Bahnzug erst einige Stunden später eintreffen werde. Nachdem heute nacht mehrere Gewitter getobt, regnet es fortwährend.

— Der Bahnverkehr zwischen Wolfsach und Freudenstadt hat am 6. ds. eingestellt werden müssen. Auch der Bahnverkehr im Bregthal ist unterbrochen; im Gebiet der Butach, eines Nebenflusses des Rheins, ist infolge eines Wolkenbruchs ebenfalls bedrohliches Hochwasser eingetreten.

Pforzheim, 9. Juni. Ertrunken ist der 18 Jahre alte Bijouterielehrling Walz beim Baden in der Enz. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden worden. — Das in der äußeren Bleichstraße an der Nagold erbaute Frauenschwimmbad wurde durch die Wucht des Hochwassers zum größten Teil weggerissen und von dem reißenden Strom thalabwärts geführt; die Badeanstalt konnte weiter unten wieder aufgefischt werden.

Weisweil (A. Emmendingen), 9. Juni. Der Geselle eines hiesigen Schmieds, welcher mit der Tochter seines Meisters verlobt war, erhielt an Pfingsten von seiner Braut den Ring wieder zurück. Dieser nahm sich das so zu Herzen, daß er sich in der Nähe von Oberhausen erschöpfte. Er soll die einzige Stütze seiner auswärtigen wohnenden Eltern gewesen sein.

Strasbourg i. E. Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung war an beiden Pfingstfeiertagen trotz der wenig günstigen Witterung sehr gut besucht. Am ersten Tage wurden 7383 Eintrittskarten à 1 M. u. 2500 Arbeiterkarten verkauft, am zweiten Tage 8628 Eintrittskarten à 1 M. u. rund 1400 Arbeiterkarten. Bis zum 31. Mai waren 9300 Dauerkarten und 1530 Schülerkarten ausgegeben. Die Straßenbahn hat an den beiden Pfingstfeiertagen 26 090 Personen auf der Linie nach der Ausstellung befördert.

Strasbourg i. E. Die zwei Konzerte des Mailänder Scala-Orchesters, das in der Stärke von 104 Musikern und begleitet von vier Mailänder Journalisten am Dienstag hier angekommen war, fanden am Mittwoch und Donnerstag Abend im Festsaal des großen Restaurationsgebäudes auf dem Ausstellungsplatz statt. Der weite Raum war beide Male bis zum letzten Platz gefüllt. Mit größtem Interesse und steigendem Entzusemus folgte das Publikum den einzelnen Musikaufführungen, und lobte die vor-

züglichen Leistungen mit anhaltendem Beifall, der nach dem Schluß kein Ende nehmen wollte.

Höflas (Bayern, Oberfranken), 5. Juni. (Merkwürdige Jagd.) Von hier wird dem „Bayr. Tgbl.“ — und zwar nicht als „Jägerlatein“, sondern, wie ausdrücklich beigefügt ist, als volle Wahrheit — folgendes mitgeteilt: Der Dekonom Heinrich Klein von hier ging am Samstag auf den Anstand, um einen Bock, den er seit mehreren Tagen gespürt hatte, zu schießen. Als derselbe geraume Zeit auf den Bock vergeblich gewartet hatte, legte sich Klein zur Ruhe nieder. Da kam der Bock, ein Spießer, neugierig aus dem Gebüsch und auf den daliegenden Jäger zu, den er von allen Seiten beschnupperte. K. packte den Bock an einem Vorderfuß und fing ihn lebendig. Im Stalle des Klein ist die auf so sonderbare Weise erlangte Jagdbeute zu sehen.

Soran i. d. Niederlausitz, 5. Juni. (Gattenmord.) In Reinwalde ermordete der 72 Jahre alte Eigentümer Hautschke seine 68 Jahre alte Frau. Mit Blut bedeckt erschien der Mörder vor der Behörde und gab an, seine Wohnung sei von sechs Räubern

überfallen worden, die sein Weib tödeten und ihn ebenfalls mißhandelten. Aber man glaube das Märchen nicht und verhaftete Hautschke auf der Stelle. Die Tat dürfte in einem Anfall von Säuerwahnsinn verübt worden sein.

— Der Wollbruch in Kobersdorf hat 42 Menschenleben gefordert, 30 Personen werden noch vermißt, zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Da die Bewohner obdachlos geworden sind, herrscht große Not.

— Ein großes Schandfeuer hat in der Gemeinde Mereny (Ungarn) am Freitag 260 Häuser eingeäschert. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen; es herrscht großes Elend bei der Bevölkerung.

— (Lebendig gefotten.) Ueber einen schrecklichen Unglücksfall wird aus Puzzuoli bei Neapel berichtet: Eine vornehme Dame aus Rumänien, Fürstin Helene Teodoraki, die an Rheumatismus litt, wollte, wie gewöhnlich, ein Bad in den sogenannten Stufe di Nerone nehmen. Unglücklicherweise kam sie dem Bassin, in dem Schwefel-dämpfe kondensiert werden, zu nahe, rutschte aus und fiel in das siedende Wasser. Ein Führer, der ihr Hilfeschrei hörte, wollte ihr die

Hand reichen, fiel jedoch gleichfalls ins Bassin und beide wurden lebenden Leibes förmlich gefotten.

— Flitterwochen! Auf einer Hochzeit in Wästegersdorf vergnügte sich der Bräutigam mit den geladenen Gästen beim fröhlichen Tanz, während die des Tanzens unkundige Braut den Tanzsaal verließ, um sich in einer unter demselben befindlichen Gaststube mit den Gästen zu unterhalten. Als sie nun wieder in den Saal zurückgekommen war, waren die Tänzer schon nach Hause gegangen und mit ihnen der Bräutigam. Ohne jede Begleitung begab sich also die Braut ebenfalls auf den Heimweg und fand, als sie ihre Häuslichkeit erreicht hatte, ihren Bräutigam schon daheim im tiefsten Schlummer liegend.

.. (Unfreiwillige Komik.) An eine schweizerische Güterstelle ist folgender Bestellbrief gelangt: „Geehrter Herr! Ich ersuche sie daß sie werden so gut sein und für einen Bahnwagen sorgen denn es müssen Mittwoch den 24. Zwei Stück Vie eingeladen werden und nach Zürich geliefert nemlich Fritz Rüchli in H. ein Ouse und Kaspar Bergir ein Rind. Mit Gruß K. Berger.“

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

8.

„Nein, nein! Rupert, was bringt Dich auf eine solche Idee?“ sagte Frau Falkner, und versuchte, ihre Berlegenheit wegzutreiben. „Was für abergläubische Phantasien. Ihr Seerleute doch habt! Als ob es für ein junges Mädchen wie Cora keine andere Veranlassung gäbe, und zu verlassen, als das Grab! Sie ist wohl und ich zweifle nicht, daß sie glücklich und zufrieden ist,“ setzte sie bedeutungsvoll hinzu.

„Weißt Du, daß sie entdeckt worden ist und ihre Familie sie zurückverlangt hat?“ fragte der junge Mann, indem er sich zwang, eine äußere Ruhe zu bewahren, die er nicht empfand.

„Nein! Das gerade nicht! . . . Aber es ist ebenso gut für sie und wir können wohl auch lagen für uns, Rupert,“ lautete die Antwort der Mutter. „Denn sieh, es wäre sehr schwer für Dich, oder uns gewesen, zu bestimmen, was später aus Cora werden sollte. Sie wäre jedenfalls gezwungen gewesen, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Und da sie es nun einmal wünschte, und es zu ihrem Besten war, wollte ich es nicht abtrotzen, und sie ging mit ihrem neuen Beschützer so stolz und glücklich wie eine Königin fort.“

Rupert's Augen bligten gefährlich.

„Was willst Du damit sagen? Mutter, erkläre Dich!“ rief er heiser. „Was soll das bedeuten? Cora hat keinen so wankelmütigen Charakter. Wo sie ein Mal liebt, da bleibt sie ihren Empfindungen auch treu. Es liegt nicht in ihrer Natur, Jene zu verlassen, die sie von Jugend auf gekannt hat. Und denen sie das Leben verdankt, möchte man sagen . . . ja mehr als das Leben!“ erwiderte die alte Dame. „Aber was kann man auch erwarten? Sie ist jung, und es war eine große Versuchung. Der vornehme Herr bot ihr an, er wolle sie in sein Haus aufnehmen und für sie sorgen. Da

kann es Dich nicht wundern und Du darfst sie darum auch nicht zu sehr tadeln.“

„Wie? Du meinst, Cora ging mit einem Fremden davon und Du ertaubtest es? . . . Mutter, wie grautom! Ich hätte nie gedacht, daß Du so lieblos sein, so ganz mein Lebensglück vergessen könntest!“ sagte Rupert, indem er wie von einer Kugel getroffen auf einen Stuhl sank. Das kann ich nie . . . nie verzeihen!“

„Rupert, Du redest so recht Deinen Jahren angemessen,“ sagte Frau Falkner in überlegenem Tone. „Als ob mir nicht daran gelegen wäre, daß das Mädchen gut versorgt ist! Ich sah ja, daß es zu ihrem Besten war, denn er ist ein reicher Engländer, der einst noch zu großen Titeln kommt, und der außerdem versprochen, daß Cora Alles haben sollte, was sie irgendwie brauchte, und ich hoffe, daß er schließlich eine Lady aus ihr macht, denn er erschien sehr entzückt von ihr zu sein; und er sprach sie allein, daß kein Zweifel über ihre Wünsche sein konnte, und ich sagte ihr, daß sie die Wahl habe, ob sie gehen oder bleiben wolle. Und das Ende davon war, daß sie vorzog zu gehen, und ich wollte ihr nicht im Rechte stehen, besonders da sich ihr hier kaum ein ähnliches Stück bieten wird. Hier bei uns ist Niemand, der für sie paßt, und in drei Jahren ist sie heiratsfähig . . . Das vergißt Du, Rupert!“

Er hatte sein Gesicht mit den Händen bedeckt, und ließ sie erst eine Minute, nachdem seine Mutter zu reden aufgehört hatte, wieder sinken.

Als er wieder aufsaß, lag ein schmerzlicher, kummervoller Ausdruck auf seinem Gesicht.

„Mutter,“ sagte er, „Du weißt nicht, was für Unheil Du angerichtet hast. Ich sage Dir, ich erinnere mich Alles . . . viel ach! viel zu viel für meine Ruhe, mein Glück, Mutter, der Kopf schmerzt mir unter diesem Schlag. Ja . . . ich liebe Cora wie mein eigen Herzblut, sie war mir Schwester, Geliebte, Kind, der Abgott und Sonnenschein meines Daseins, und Du . . .

Du kannst davon sprechen, daß es „das Beste“ sei, sie ganz zu vergessen? Mutter, Du hast Unrecht getan, Du hast, wenn nicht meinem Leben und Verstand, so doch meinem Frieden einen Todesstoß versetzt.“

„Still, still, mein Sohn! Du vergißt, daß Adele Dir geblieben ist. Sie eignet sich viel besser zu Deiner Frau,“ entgegnete Frau Falkner. Sie gehörte in Deine Verwandtschaft und hat eine kleine Ausstattung nebst einigem Vermögen, das dazu hilft, daß Du nicht mehr so angestrengt zu arbeiten brauchst wie bisher, und mit deren Hilfe Du Dir später ein behagliches Heim schaffen kannst. Also sei vernünftig, Rupert, und wäre es nur um Deiner alten Mutter willen, die Dich aufgezogen hat und ihres einzigen Kindes wegen keine Mühe und keine Entbehrungen gescheut hat,“ setzte sie klagend hinzu. Der junge Mann schüttelte ungeduldig den Kopf.

„Mutter, es ist eitel Thorheit!“ rief er aus. „Hast Du immer so gedacht, oder hast Du Deine eigene Jugend vergessen, daß Du meinst, man könne mit der Liebe so rasch wechseln wie ich mein Schiff oder Du Deine Wohnung wechselst? Ich sage Dir, ich liebe Adele nicht, ich kann sie nie lieben und . . .“

„Still, still!“ flüsterte Frau Falkner, als das Rauchen eines Kleides das Raben ihrer Nichte verkündete.

Im nächsten Augenblicke erschien dieselbe in der Thür.

Frau Falkner sah sie ängstlich forschend an, ob sie wohl Etwas von den schrecklichen Worten gehört habe, oder wenn Das der Fall, so verrieten Adele's ruhige Züge doch nicht die geringste Bewegung.

Die hellen, munteren Augen, das Lächeln, das die Lippen trennte, um ihr pfeilrasen Zähne zu zeigen, der rasche Schritt, der so gut zu ihrer schlanken Figur paßte . . . Alles Das sprach von lebhafter Freude.

„Lieber Rupert, Das ist ja beredt!“ sagte sie mit ihrer klaren Stimme. „O, wie still war es bei uns, so lange Du fort warst!“

(Fortsetzung folgt.)